

Empfehlungen des Landesausschusses für Berufsbildung des Saarlandes an die Saarländische Landesregierung zur Ausbildungssituation im Saarland im Kontext der Corona-Auswirkungen.

Zur aktuellen Situation

Die berufliche Erstausbildung ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für die saarländische Wirtschaft. Qualifizierte Fachkräfte tragen erheblich zur Systemerhaltung überlebenswichtiger Bereiche der Volkswirtschaft bei und sichern damit elementare Grundbedürfnisse. Sie sind auch für die zukünftige Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen von zentraler Bedeutung. Für junge Menschen ist eine gute berufliche Ausbildung die Grundlage, um sich Berufsperspektiven und damit gesellschaftliche Teilhabe zu eröffnen. Die Corona-Pandemie hat das öffentliche Leben, die Wirtschaft aber auch Familien und Beschäftigte unvermittelt und hart getroffen. Es ist aber dennoch davon auszugehen, dass sich nach der Pandemie die Wirtschaft schnell erholen wird und qualifizierte Fachkräfte für die wieder anspringende Konjunktur sowie für den fortschreitenden Strukturwandel gebraucht werden. In dem Umfang wie junge Menschen jetzt und in den kommenden Jahren nicht ausgebildet werden, wird sich der bereits vor der Krise bestehende Fachkräftemangel weiter vergrößern. Besonders stark werden dabei die im letzten Jahr als systemrelevant erkannten Berufe betroffen sein. Zu den vom Fachkräftemangel am stärksten betroffenen Branchen gehören insbesondere der Gesundheits- und Erziehungsbereich, der Hotel- und Gaststättenbereich, der Verkauf, der Transport- und Logistikbereich, aber auch viele Gewerke des Handwerks, wie beispielsweise das Lebensmittelhandwerk.

Der saarländische Ausbildungsmarkt hat im vergangenen Ausbildungsjahr im Zuge der Corona-Pandemie und ihrer Bekämpfung erhebliche Einbußen hinnehmen müssen. Saarlandweit konnten bei den zuständigen Stellen lediglich noch 6.009 Ausbildungsverträge nach BBiG und HWO eingetragen werden, das entspricht einem deutlichen Minus von 14,1% (-990 Verträge). Die Ausbildungsmarktanalyse des Bundesinstituts für Berufsbildung belegt parallel dazu einen Rückgang der Ausbildungsplatznachfrage 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 13,4 %. Bei der saarländischen Agentur für Arbeit und den Jobcentern hatten sich nur 4.961 Ausbildungssuchende gemeldet, das waren 3,5 % weniger als im Vorjahr. Gleichzeitig sind die Anmeldezahlen im Übergangsbereich der Berufsbildungszentren stark angestiegen. Neben der Nachfrage ist auch das Angebot deutlich zurückgegangen: Die Betriebe meldeten den Agenturen mit 6.667 Ausbildungsstellen 10,3 % weniger Stellen, von denen letztlich 513 nicht besetzt werden konnten. 120 Jugendliche hatten zum 30.9.2020 weder einen Ausbildungsplatz, noch eine Alternative.

Ausbildungseinstieg 2021 absichern und fördern

Zurzeit ist noch nicht absehbar, in welchem Ausmaß und wie lange die Pandemie die wirtschaftliche Entwicklung beeinflussen wird. Viele Ausbildungsbetriebe kämpfen um ihre Existenz und blicken mit großer Sorge in die Zukunft. Auf der Grundlage des letztjährigen Rückgangs der Ausbildungsstellenangebote und der Verlängerung der wirtschaftlichen Einschränkungen durch den erneuten Lockdown, befürchtet der Landesausschuss für Berufsbildung massive Auswirkungen auf die duale Ausbildung des Jahrgangs 2021/2022 und darüber hinaus. Um jungen Menschen in dieser schwierigen Zeit eine Perspektive für einen qualifizierten Einstieg in das Erwerbsleben zu ermöglichen und Unternehmen bei der Ausbildung von dringend benötigten Fachkräften zu unterstützen, empfiehlt der LABB der Landesregierung gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit passgenaue Maßnahmen zu erarbeiten:

- Damit die Krisensituation nicht vor allem junge Menschen mit niedrigem Bildungsabschluss bzw. Unterstützungsbedarf trifft, sollen Strategien entwickelt werden, die bereits vorhandene Förderangebote der Bundesagentur für Arbeit wie

die „Einstiegsqualifizierung“ oder „AsA flex“ sowie die Förderung durch das Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ bei Unternehmen stärker bekannt zu machen und sie dabei zu unterstützen, diese auch in Anspruch zu nehmen.

- Um auf die besondere Situation zu reagieren, hält der Landesausschuss die Entwicklung und Finanzierung von Einstiegsqualifizierungsmaßnahmen, die im Ausbildungsjahr 2021/2022 angeboten und auf die Ausbildungszeit angerechnet werden sollen für sinnvoll und notwendig. So können Jugendliche, die im Herbst keinen Ausbildungsplatz finden, unterstützt und Warteschleifen vermieden werden.
- Sollte sich aufgrund einer stärkeren Nachfrage nach Ausbildungsplätzen die Zahl der jungen Menschen erhöhen, die aufgrund von Passungsproblemen unversorgt bleiben, empfiehlt der Landesausschuss für Berufsbildung in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern weitere Werkzeuge zu entwickeln, um diese Jugendliche in Ausbildung zu bringen.
- Der Nachvermittlung wird in diesem Jahr eine größere Bedeutung zukommen. Unversorgte Nachfragende und Ausbildungsstellen anbietende Betriebe sollen durch gemeinsame Nachvermittlungsaktionen zusammengebracht werden. Zusätzlich sollen Jugendliche gezielt darauf hingewiesen werden, dass Ausbildungsverträge auch noch nach Beginn des Ausbildungsjahres abgeschlossen werden können.

Digitale Berufsorientierung stärken

War es schon vor der Corona-Pandemie schwierig, das Ausbildungsangebot der Betriebe und die Nachfrage der Jugendlichen zusammenzuführen, so verschärfte sich pandemiebedingt die Lage weiter. Traditionelle Informationsformate der Berufsorientierung in den Schulen wie Ausbildungsmessen, Jobbörsen, Betriebspraktika, Tage der offenen Tür oder andere Informationsveranstaltungen standen bzw. stehen nach wie vor nicht zur Verfügung. Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen konnte das gewohnte Orientierungs- und Dienstleistungsangebot der Berufsberatung nur im Rahmen der Möglichkeiten in Absprache mit den Schulen geboten werden. Alternative, auch digitale Kontakt-, Informations- und Beratungsformate wurden genutzt. Diese Rahmenbedingungen erschweren den Schulen die Umsetzung einer fundierten beruflichen Orientierung und den Betrieben die Akquise ihrer Nachwuchskräfte. Jungen Menschen fehlt oft leider der praktische betriebliche Einblick vor Ort und sie sind durch die aktuelle Wirtschaftssituation verunsichert, so dass sie vermehrt im schulischen System verbleiben. Vor diesem Hintergrund gilt es verstärkt digitale Berufsorientierungsformate bereit zu stellen und zu nutzen, um Informationen für Jugendliche, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sowie weitere Ausbildungsinteressierte bereitzustellen. Damit diese Angebote die Zielgruppen auch in dem gewünschten und erforderlichen Maße erreichen, ist es notwendig ein strategisches Gesamtkonzept basierend auf den Richtlinien der Berufs- und Studienorientierung an saarländischen Schulen zu gestalten, um die notwendige Voraussetzungen für die nachhaltige digitale Berufsorientierung sicherzustellen. Mit der Gestaltung eines umfassenden Gesamtkonzeptes über OSS, das sowohl Lehrerfortbildungen, Unterrichtsmaterialien und konkrete Angebote für Schülerinnen und Schüler abbildet, werden zeitnah Türen geöffnet für eine gelingende Berufsorientierung im „virtuellen Raum“.

In diesem Zusammenhang begrüßt der Landesausschuss das neue „Bündnis digitale Bildung Saarland“. In dessen Rahmen sollen in der Bildungscloud Online Schule Saar (OSS) nicht nur Lehrerfortbildungen, Materialsammlungen und konkrete Angebote für Schülerinnen und Schüler zur Berufsorientierung eingestellt werden, sondern die Unternehmen auch die

Möglichkeit erhalten, Informationen einstellen zu lassen. Auch die Berufsberatung soll Zugang für ihre digitalen Angebote in der Bildungscloud Online Schule Saar erhalten. Bewährte und insbesondere neue digitale Angebote seitens der Berufsberatung (z. B. Videoberatung, Berufsorientierung in digitaler Form, Check-U) bieten neue und zusätzliche Möglichkeiten für alle Beteiligten. Eine weitere Steigerung des Bekanntheitsgrades ist anzustreben. Um den Jugendlichen online berufliche Perspektiven aufzeigen zu können, sollen darüber hinaus auch Berufsorientierungstage bzw. Berufsorientierungsphasen durchgeführt werden.

Dies alles setzt aber voraus, dass Schülerinnen und Schüler mit digitalen Endgeräten ausgestattet sind sowie eine ausreichende Internetverbindung sowohl zu Hause als auch in den Schulen sichergestellt ist, damit Berufsorientierungsunterricht in digitaler Form auch erfolgen kann.

Situation der beruflichen Schulen

Die Berufsschulen sind Teil der dualen Berufsausbildung und haben damit einen maßgeblichen Anteil an der Qualifizierung des von den Unternehmen dringend benötigten Fachkräftenachwuchses. Um ihre Aufgabe als dualer Partner bei der Kompetenzvermittlung für die Arbeit von morgen erfolgreich bewältigen zu können, bedarf es in Zeiten der digitalen Transformation einer zeitgemäßen Ausstattung.

Dies setzt voraus, dass

- die Umsetzung des Netzausbaus wie geplant bis Ende 2022 abgeschlossen ist und alle Schulgebäude als Basisvoraussetzung zeitnah auf einen modernen Stand der Technik gebracht werden. Eine glasfaserbasierte Anbindung (mind. 1Gbit/s) ist hierbei ebenso Grundvoraussetzung wie die W-LAN Ausstattung aller Schulklassen, Labore und Werkstätten;
- die landeseigene, rechtsichere sowie datenschutzkonforme Bildungscloud Online-Schule Saarland (OSS) dank entsprechender Serverkapazität und hoher Stabilität im bundesweiten Vergleich bestens aufgestellt ist. Demzufolge können täglich rund 80.000 Nutzer*innen und 303 Schulen mit der bedienerfreundlichen OSS effektiv arbeiten. Die vermehrte Nutzung der OSS erfordert es jedoch, die Bedienerfreundlichkeit und Serverstabilität kontinuierlich zu optimieren;
- die einheitlichen Schnittstellenstandards sowie die gemeinsamen Server- und Dienstlösungen bis zum Beginn des nächsten Schuljahres abgeschlossen werden. In diesem Zusammenhang erhalten alle Lehrkräfte in einem ersten Schritt zum Schuljahresbeginn 2021/22 dienstliche behördliche E-Mail-Adressen.
- diesbezüglich ein zentrales Identitätsmanagement durch das Land aufgesetzt wird. Zur Modellierung des Rechte- und Rollenmanagements sind erforderliche digitale Identitäten durch das Ministerium für Bildung und Kultur allen Schulträgern so zur Verfügung zu stellen, damit ein datenschutz- und lizenzkonformes Handeln sichergestellt werden kann;
- alle Schülerinnen und Schüler ohne digitale Endgeräte umgehend ausgestattet werden. Zur effektiven Nutzung der Geräte muss dafür Sorge getragen werden, dass alle SuS über einen Internetzugang verfügen. Darüber hinaus werden alle Lehrkräfte im SJ 2021/22 mit schulgebundenen mobilen Endgeräten ausgestattet;
- die sich in Bearbeitung befindende Novellierung der saarländischen Rechtsgrundlage des (digitalen) Datenschutzes im schulischen Bereich die Grundlage für eine datenschutzrechtliche Handlungssicherheit bei allen Akteuren legt. Das Ministerium für Bildung und Kultur hat hierbei sowohl eine Änderung des

Schulmitbestimmungsgesetzes sowie eine Änderung des Schulordnungsgesetzes und der Verordnung über die Verarbeitung personenbezogener Daten auf den Weg gebracht. Im Rahmen des SchumG werden dabei nicht nur digitale Beteiligungsformen, sondern auch die Auseinandersetzung mit den Aspekten der Digitalisierung im Hinblick auf ihre Einbeziehung und Auswirkungen auf den Schulalltag und der Schulgemeinschaft adressiert;

- Schulen und Schulträger für die Unterhaltung und Wartung ihrer digitalen Infrastruktur auf einen qualifizierten, zuverlässigen und zeitlich ausreichend verfügbaren IT-Support zugreifen können. In diesem Kontext wird durch die geplante Implementierung von Kompetenzzentren für Medien- und Schulbuchausleihe (Landesweite Systematische Medienausleihe Saar, LSMS 2.0) zum Schuljahr 2022/2023 sowie durch ein System der Administration, der Wartung und des Supports die Voraussetzung für eine professionelle Betreuung von schulgebundenen mobilen Endgeräten gewährleistet. Dieser Support im Rahmen der LSMS 2.0 soll an mehreren Stellen seitens der Träger aufgebaut werden, damit die Schulen direkt vor Ort zusätzlich unterstützt werden;
- durch die technische und digitale Ausstattung der berufsbildenden Schulen eine digitale Verzahnung zwischen Betrieb (Praxis) und Berufsschule (Theorie) realisiert wird. Die Online-Schule Saarland ermöglicht hierbei als landesweite Standardplattform die Kooperation von Berufsbildungszentren mit den Ausbildungsbetrieben. Hier gibt es unter anderem geschlossene Bereiche, wie das Lernmanagementsystem, die nur für Berufsbildungszentren und Auszubildende zugänglich sind, und es gibt Möglichkeiten der Kommunikation und Kooperation, die auch für Ausbildungsbetriebe offen sind. Ein weiteres Ziel ist in diesem Zusammenhang die Zusammenführung der Teilidentitäten Schule und Kammern. Derzeit werden bereits die technischen Voraussetzungen geschaffen, um externe Inhalte in der Online-Schule Saarland über die Plattformen der Kammern zeitnah einbinden zu können. Auch die Berufsberatung soll Zugang für ihre digitalen Angebote in der Bildungscloud Online Schule Saar im Bereich der Beruflichen Schulen erhalten ;
- das im Unterricht und den Prüfungen eingesetzte Lehrpersonal entsprechend der IT-Infrastruktur und der methodisch-didaktischen Entwicklungen individuell geschult wird. Im Rahmen der schulinternen Fortbildungen ist diese Verfahrensweise allerdings der Standard. Die Schulen mit ihren Lehrkräften werden entsprechend ihren Bedarfen beraten und dementsprechend auch fortgebildet.